

Protokoll ÖVG Arbeitskreis Barrierefreiheit 13.03.2023

P.t. Anwesende: Valerie Batiajew, David Brandl, Daniela Fassl, Verena Fichtinger, Elmar Fürst, Maria Hans-Jürgen Groß, Grundner, Thomas Helnwein, Richard Jäkel, Brigitte Klug, Martin Kollmann, Gregor Lahounik, Gerald Lamprecht, Helmut Lemmerer, Ernst Lung, Daniele Marano, Alexandra Moser, Christof Neumann, Jochen Nistler, Liliana Prerowsky, Angelika Rauch, Kathrin Raunig, Michael Thomasitz, Silvia Udvary

Begrüßung der Anwesenden durch Fürst

Der AK soll auf hohem wissenschaftlichen Niveau Themen oder Aspekte im Feld der Barrierefreiheit diskutieren, die zu einem „Ziel“ führen sollen, zu einem angreifbaren Ergebnis. Barrierefreiheit ist ein Thema, welches uns alle betrifft. Barrierefreiheit sollte eigentlich in allen Belangen mitgedacht und sohin automatisch berücksichtigt werden. Eine frühzeitige Einbindung der Menschen mit Behinderungen ist wichtig, weil „ein Plan leichter geändert werden kann als ein fertiges Gebäude“. Wenn man die Mobilitätswende umsetzen möchte, geht es nicht ohne umfassende Barrierefreiheit, da zu viele Menschen davon angewiesen sind. Durch Barrierefreiheit wird eine Infrastruktur, ein Fahrzeug bzw. eine Dienstleistung universell nutzbar und funktional.

Der AK wird kein einziges bestehendes Gremium ersetzen. Viel mehr ist angedacht, auf der Metaebene zu arbeiten und alle relevanten Gesetze, Normen und Richtlinien zusammenzutragen und strukturiert in ein neues Handbuch einfließen zu lassen. Dieses Handbuch gibt dann den Stand der jeweiligen Gesetze bzw. Normen wieder, wobei der AK ggf. bei Lücken oder ungünstigen Regelungen (diese können entweder „zu weit“ oder „zu wenig weit“ gehen) Verbesserungen vorschlagen kann. Dieses Handbuch soll bei zukünftigen Projekten im Verkehrsbereich (Infrastrukturprojekte, Fahrzeugbeschaffung, neue Dienstleistungen) als Grundlage herangezogen werden können. Als Vorbild und gleichzeitig Basis dient der Kriterienkatalog des Deutschen Bundeskompetenzzentrum Barrierefrei (BKB) aus dem Jahr 2010. Der neue Katalog soll Verkehrsträgerübergreifend und umfassend sein.

Es folgt eine Vorstellungsrunde. Anschließend wird das Vorhaben diskutiert.

Prerowsky meint, bis zur nächsten Nationalratswahl sollte das Handbuch fertiggestellt sein.

Groß gibt Einwände, dass das Bild eines Konzeptes noch nicht klar wäre. ÖBR, IVMB sollten vertreten sein. Es muss der Personaleinsatz geklärt werden. Zusätzlich wendet Groß ein, dass Barrierefreiheitsprodukte nicht bestellt werden können. Es herrschen höhere Kosten für Produkte mit Barrierefreiheit und nur als Sonderbestellung z.B. E-Ladestationen. Die Wiener Stadtwerke erteilen noch keine Zustimmung an der Mitarbeit am Arbeitskreis. Fürst sagt, dass eine Mitarbeit freiwillig passiert. Der Herausgeber des Katalogs wird der Arbeitskreis sein. Der ÖBR, IVMB sind eingeladen und im AK vertreten, darüber hinaus werden auch noch weitere Personen aus der Industrie angesprochen.

Kollmann wendet ein, dass die Struktur des Katalogs an den Kriterienkatalog des BKB angelehnt werden soll. Zu jedem Punkt soll ein positives Beispiel genannt werden, eventuell auch negative Beispiele. Was als guter Vorschlag begrüßt und aufgenommen wird. Lung erklärt sich bereit Fotos

machen zu gehen von den Beispielen. Fürst und andere haben bereits Sammlungen mit entsprechendes Fotos.

Hellwein informiert über zwei Broschüren „Barrierefreiheit und Verkehr, Rechtsgrundlagen und Institutionen“ und „Barrierefreiheit und Verkehr – Beispiele aus der Praxis“

Lahounik wirft die Frage auf, ob in bestimmten Konstellationen das Bundesbehindertengleichungsgesetz umgangen werden könne. Auch diese Aspekte sollen berücksichtigt werden.

Hellenwein sagt, es soll eine begleitende Barrierefreiheitsforschung durchgeführt werden. Dabei soll geschaut werden, wie der Stand im urbanen und im Fernverkehr in Hinblick auf die jeweiligen Verkehrsmittel ausschaut. Es sollen umfassende Aufzeichnungen erfolgen. Es soll Verkehrsträgerübergreifend ein Vergleich stattfinden. Zuerst soll es auf österreichischer Basis stattfinden, da es auf internationaler Ebene schwer ist, die jeweiligen Orte zu besichtigen und anschließend auch die internationalen. Fürst hält den Vorschlag für gut und ersucht innerhalb des Resorts für dieses Thema zu sensibilisieren, da diese Leistung nicht vom AK selbst, wohl aber von den Vertreter Organisationen durchgeführt werden kann. Dazu braucht es freilich entsprechende Ressourcen auf nationaler und internationaler Ebene und entsprechende Ausschreibungen.

Fürst erwähnt, dass der Kriterienkatalog auf nationalem Recht sowie auf supranationalem Recht basieren wird.

Prerowsky schlägt vor, dass jeder ein eigenes Konzept mitbringen soll, welches genau beschreibt, was man einbringen möchte. Das Ziel ist ein Verkehrsträgerübergreifender Kriterienkatalog, der auf Normen und Richtlinien aufgebaut wird. Es sollen mehrere Personen aus diesem Fachbereich eingeladen werden sowie auch Personen aus Industrien, welche noch nicht vertreten sind. ÖBB war nicht vertreten, hat aber gute Barriere Richtlinien – Burtscher war eingeladen.

Fürst sagt, dass es Interesse der Institutionen sein sollte und viele dieses mittragen. Konzept wird erarbeitet werden.

Fürst sagt, es können nebenbei Projekte parallel stattfinden. Beispiel es ist dokumentiert worden, dass die Signaltöne und Warntöne in den öffentlichen Verkehrsmitteln teilweise eine Reizüberflutung sind. Hier können entsprechende weitere Forschungsprojekte erfolgen, das Themenfeld ist weit und offen.

Einengung Objektbereich – die ganze Welt können wir nicht barrierefrei machen. Es können im Rahmen von Lehrveranstaltungen an Universitäten Recherchen sowie Bachelorarbeiten durchgeführt werden zum aktuellen Stand dieser Thematik. Realistische Konzepte, da Leitfaden bereits am Tisch liegt. Industrie am Tisch – Einladungen von Kontakte erbeten –Burtscher wird eingeladen. Anderl (ÖBB) wird kontaktiert.

Die nächsten Termine können aus Platzgründen im Ministerium stattfinden. Prerowsky stimmt zu und übernimmt gerne die Organisation.

Anmerkung/Wunsch Groß als Ergebnis eine komprimierte Check-Liste. Vorschlag wird aufgenommen.

Sitzung beendet 15.47

Ergänzende Anmerkungen von Fürst:

Next steps:

1. Sammeln sämtlicher relevanter Normen: ISO, EN, TSI, ÖNormen, VRS, ...

2. Erarbeiten einer Struktur
 1. BKB-Richtlinien
 2. VDV-Handbuch
 3. Berücksichtigung der Menschen mit Behinderung im ganzen Planungs-, Erstellungs- und Beschaffungsprozess
3. Erstellen einer Internetplattform. Schritt für Schritt Erstellung einzelner Richtlinien Bausteine (Einzelner Regelungen bzw. Punkte in einer Kleingruppe mit relevanten Personen, anschließender Veröffentlichung auf Plattform mit Kommentarfunktion, Verabschiedung der Punkte im Plenum wobei nur jene mitstimmen können/sollen, die sich auch in der vorherigen Diskussion beteiligt haben).